

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.
Der Bezugspreis wird mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonstigen unvorhergesehenen Umständen) hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung d. Bezugspreises.
Postfach-Konto Leipzig Nr. 29148.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kolbold“.
Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis spätestens vormittags 10 Uhr in die Geschäftsstelle erbeten.
Die Freizeichnung des Anzeigen-Preises wird bei eintretender Änderung eine Nummer vorher bekanntgegeben.
Jeder Anspruch auf Nachzahlung, wenn der Anzeigen-Betrag durch Abgabe eingezogen werden muß oder wenn der Auftraggeber in Konkurs geht.
Gemeinde-Konto Nr. 136.

Nummer 52

Sonntag den 6. Mai 1928,

27. Jahrgang.

Amtlicher Teil. Impfung betr.

Im laufenden Jahre sind der Impfung mit Schutzpocken zu unterziehen:

1. die im Jahre 1927 geborenen Kinder, sofern sie nicht nach ärztlichem Zeugnis die natürlichen Blattern überstanden haben;
2. die in früheren Jahren geborenen Kinder, deren Impfung ohne gesetzlichen Grund unterblieben oder erfolglos gewesen ist.
3. die im Jahre 1916 geborenen Kinder, unter denselben Voraussetzungen wie zu 1 und 2.

Die öffentlichen Impfungen für den hiesigen Ort finden statt:

1. für Erstimpfungen Dienstag den 8. Mai d. J. vorm. 1/2 11 Uhr im Hause des Herrn Dr. med. Förster, hier Nadeburger Straße.
2. für Wiederimpfungen Mittwoch, den 9. Mai ds. J. vormittags 1/2 11 Uhr im Hause des Herrn Dr. med. Förster hier Nadeburgerstraße.

Nachschau.

Für Erst- und Wiederimpfungen Mittwoch, den 16. vormittags 1/2 11 Uhr im Hause des Herrn Dr. med. Förster, hier, Nadeburgerstraße.

Neugeborene haben ihre impfspflichtigen Kinder sofort zur Impfung bei dem Unterzeichneten anzumelden.

Die Eltern, Pflegeeltern, Vormünder pp., deren Kinder und Pflegebefohlene ohne gesetzlichen Grund und trotz erfolgter amtlicher Aufforderung der Impfung serugedlichen sind, werden nach § 14, Absatz 2 des Reichsimpfgesetzes mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft, wenn die Befreiung von der Impfung nicht durch ärztliches Zeugnis nachgewiesen wird.

Aus einem Hause, in dem Scharlach, Masern, Diphtheritis, Krupp, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen und die natürlichen Pocken herrschen, dürfen Impfungen nicht zum allgemeinen Impftermine gebracht werden, auch haben sich Erwachsene aus solchen Häusern fern zu halten.

Die Kinder müssen mit rein gewaschenem Körper und reiner Wäsche zur Impfung gebracht werden.

Ottendorf-Okrilla, am 1. Mai 1928.

Der Bürgermeister.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla den 5. Mai 1928.

Schickt die Jugend zum Turnen! Weit mehr als bisher hatten der schulentlassenen heranwachsenden Jugend große Pflichten, ist sie doch die Hoffnung des deutschen Volkes und der deutschen Zukunft. Die Jugend kann diese Aufgabe nur erfüllen, wenn sie nach Geistes- und Körperbildung, nach Gesundheit Kraft und Tüchtigkeit strebt. Nur der Gesunde freut sich seines Lebens und geht mit frischen Mut an sein Tagewerk. Darum ist die wichtigste Frage für die Jugend: Wie erhalte und fördere ich meine Gesundheit? Genügsamkeit, Unmoral, Trägheit, Verwechlichung mindern die Gesundheit, Leibesübungen aber machen den Körper ausdauernd, gewand und stark. Leben ist Bewegung Kraft ist Gesundheit. Darum: Tretet in die Reihen der Turner ein, die euch sagen werden, welche reichen Segen sie ihrem frohen Spiel der Leibeskräfte zu danken haben.

Das gemütliche Beisammensein des Frauenvereins am 25. April, im Saale des Gasthofs zum „Hirsch“ war von über 100 Mitgliedern und Gästen besucht. Dieses Mal hatten sich Frau Käthe Ruffus sowie die Herren Ruffus und Wahren in den Dienst der guten Sache gestellt. Nachdem Frau Wey als 2. Vortragsende die so zahlreich versammelten und die Vortragenden in warmen Worten begrüßt hatte, stellte Herr Pfarrer Gräf Herrn Ruffus als Anführer und Leiter des Abends vor. Herr Ruffus übernahm sodann in feiner bekannter lustigen Art dieses dankenswerte Amt und begann mit seinen durch tiefen und auch humorvolle Gedanken erfüllten Vorträgen, die allgemein gefielen. In lässiger Weise seine Frau Gemahlin und bot mit ihrer wohlausgebildeten Sopranstimme unter ansprechender Klavierbegleitung des Herrn Lehrer Marzahn einige Proben ihrer Kunst, die viel Beifall fanden. Wie die Mitwirkenden des Abends als Dank für ihre Mithilfe, so hatte man durch eine Blumen-

spende wegen seines Jubiläums auch Herrn Kantor Beger geehrt. Dieser dankte mit einer Darbietung des Anfangs von Schillers Glocke, wie sie verschiedene Vortragende ihrer Art nach bieten würden, womit auch er viel Freude erregte. Pfarrer Gräf gab sodann noch eine Einladung der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz zu ihrem Stiftungsfest sowie eine Einladung der Reichsbahndirektion Dresden für ihre preiswerte Sonderfahrt nach der Insel Rügen bekannt.

Nicht auf den Nasen setzen! Die Wahrnehmung, daß die Kinder jetzt schon auf den Nasen sitzen und längere Zeit auf demselben liegen, ist immer wieder zu machen. Das sollten die Eltern ihren Kindern auf strengste verbieten, denn schon oft waren langwierige Krankheiten die Folge davon. Später, wenn die Sonne durch ihre alle belebende Kraft die Erde vom Frost völlig befreit hat, sieht den Kindern noch Zeit genug zur Verfügung, sich nach Verzenslust auf dem Erdboden auszuruhen.

Altenberg. Der Wanderzirkus A. Traber, der in den letzten Wochen im östlichen Erzgebirge Vorstellungen gab und dessen Zweimasterzelt in der Nacht zum 17. April in Schmiedeberg infolge des damals herrschenden Schneesturmes zusammengebrochen war, hatte einen neuen und eigenartigen Unfall zu verzeichnen. Nach Beendigung seines Gastspiels in Altenberg konnte das Personal den Räderwagen auf der abfallenden Schuttlstraße nicht genügend bremsen. Der Wagen rannte gegen die Bordkannte und fiel in das Schaufenster eines Feilergeschäfts. Es entstand mehrfacher Materialschaden ein Akrobat erlitt hierbei an den Armen Quersch- und Schnittwunden.

Plauen. Gestern Abend stießen an einer Straßenkreuzung bei Großfriesen ein Motorrad und ein mit zwei Personen besetztes Auto zusammen. Das Motorrad wurde zertrümmert und das Auto umgeworfen. Der Motorradfahrer, Bankbeamter, Johannes Schürer, brach beide Beine. Der Chauffeur des Autos Diepich, erlitt schwere Kopfverletzungen und der Besitzer Großkaufmann Gustav Schubert aus Plauen, Schädel- und Rückenverletzungen. Alle drei Personen mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Eingekandt.

Für diese Veröffentlichung übernehmen wir nur die pressgesetzliche oder nicht die doppelte Verantwortung.

Mehrere Jahre ist nun der 1. Mai als gesetzlicher Feiertag auch in Sachsen gefeiert worden. Wenn auch bei vielen mit Widerstreben, so haben sich die Ortsbewohner mehr oder weniger mit der Festlegung abgefunden. Ganz unverständlich aber ist es, daß auf Beschluß der linken Mehrheit in der letzten Gemeindeverordnetenversammlung am 1. Mai die rote Fahne, die Parteifahne auf dem Rathaus gehißt werden mußte. Daß dies eine begriffliche Unruhe in die Einwohner bringt, braucht wohl nicht erst groß erwähnt zu werden. Der 1. Mai ist von der politisch organisierten Arbeiterschaft als Feiertag für Alle Werktätigen bestimmt, aber durch diesen Beschluß der hiesigen linken Mehrheit ist er hier zu einem Parteifeiertag gemacht. Es ist daher wohl kein Wunder daß aus diesen Grunde gar manche bei der Maifeier fehlten, die sonst dabei waren. Wie man hört hätte der Beschluß auch wirkungslos gemacht werden können, wenn sich der Bürgermeister und Gemeinderat nach den gesetzlichen Bestimmungen gerichtet hätten. Dessenfalls Gebäude dürfen heute wohl noch nicht mit Parteifahren geschmückt werden. Und öffentliche Gelder dürften doch zu anderen Zwecken nutzbringend angelegt sein. Ist der Kampf um die Erhöhung der Grund- und Gewerbesteuer deshalb entsacht worden, daß aus der Steuer für solche parteiische Zwecke Mittel vorhanden sind. In Ottendorf-Okrilla gibt es in Bezug auf Wohnungsnot und Straßenbau tatsächlich andere Aufgaben der Gemeindeverordneten.

Vom Brandenburger Tor zu den Königspyramiden.

(24) Eine Viertelstunde genossen wir den herrlichen Anblick der blühenden Lichter, dann brachen wir wieder auf, den Berg hinunter. Keine 5 Minuten, dann lag das Rad im tiefen Flußsand fest und rührt sich nicht. Jeder Ruck, jeder Versuch, das Rad fortzuschleichen, löst es nur mehr im Sand versinken. Während wir noch ratlos stehen über diese unerwartete Wendung, hören wir Stimmen. Wir rufen. Aus der Dunkelheit treten 5-6 Araber hervor, die ihr Zelt in der Nähe haben und durch den Lärm des Motors aufgeschreckt sind. Sie saßen an und nach einigen Minuten

ist das Rad flott gemacht. Nun geht es 200 m. weiter bis zum Zelt. Voran ein Käufer, der zwischen den Steinen und dem Sand den besten Weg auswählt, barfuß, im langen weißen Kittel; hinterher die Meute der übrigen Araber, die mit wilden Gesten und einem Geheul, das einem Indianer gebrüll gleicht, den Motor anfeuern. Mit echter arabischer Gastfreundschaft werden wir vor dem Zelt zu einer Tasse Tee eingeladen. Es wäre die größte Beleidigung, eine solche Einladung abzuschlagen. Also kriechen wir in das spärlich erleuchtete dumpfige Zelt hinein, lauern uns mit untergeschlagenen Beinen in den Sand um die Mische herum, die in der Mitte des Zeltes glimmt und durch Puffen wieder angefaßt wird, so daß der Staub in der Luft herumfliegt und sich bald eine dicke Schicht Mische uns auf Gesicht und Hände legt. In die glühende Mische hinein wird die Teekanne gestellt und bald brodelt das Wasser, während wir uns so gut es geht, über woher und wohin und den Weg nach Suez unterhalten.

Nachdem wir die schuldige Tasse Tee getrunken haben, werden wir mit hundert Segenswünschen des Korans entlassen. Der Motor springt an, und unter dem Knattern der Maschine und dem abschiednehmenden Freubengeheul der Beduinen treten wir die Weiterfahrt an. 100, 200, 300 m. langsam wühlt sich die Maschine durch den Sand, der wieder tiefer und tiefer wird. Wir ahnen schon das Ende und springen ab, um die Maschine zu erleichtern.

Da, eine neue Ueberraschung! Vor uns, auf der Spur der wir nachfahren, ist Drahtgaze gespannt! Ein 2-3 m. breiter Streifen zieht sich über den Sand hin, in der Richtung auf Suez. Ein Stein fällt uns vom Herzen. Wenn hier schon für einen leidlichen Weg gefahrt ist, wieviel mehr weiter unten, je näher wir an den Kanal herankommen. Wir frohlocken: jetzt sind wir durch! Eine Frühlingspause wird eingelegt und was noch an Konferven, Orangen und Wasser vorhanden ist, verzehrt. Wozu aufheben? Jetzt kommen wir wieder auf gebaute Wege und in 1-2 Stunden sind wir Suez.

Wir steigen wieder auf und fahren auf der Drahtgaze entlang. Alle Augenblicke rückt das Rad und huscht in die Höhe. Soll mit dem Motor etwas nicht in Ordnung sein? Wir blicken uns um, einen Augenblick sind wir wie versteinert, dann brechen wir in ein lautes Gelächter aus: unser Rad hat eine riesige Schleppe bekommen! Das niedrige Chassis des Seitenwagens hat sich in den Maschen des Drahtes verfangen, ihn vom Sand losgerissen und zieht nun einen ganzen Berg von Draht hinter sich her. Schon bleibt auch die Maschine wieder stehen den die Last wird allmählich zu groß. Mit Beil und Schere wird das Gestell des Wagens von dem Drahtnetz befreit, und damit wir Deutsche nicht als Wegzerrörer in Verfall kommen, die Gaze so gut wie möglich wieder auf dem Weg befestigt. Wie nun weiterkommen? Schritt für Schritt muß der Draht, der sich auf dem Sande gewellt hat, heruntergedrückt und das Rad langsam vorwärtsgehoben werden. Inzwischen ist die Sonne längst aufgegangen und brennt heiß herunter, der Schweiß läuft uns bei dieser Arbeit in dicken Tropfen über die Stirn. (Fortsetzung folgt.)

Sport.

Sonntag, den 6. Mai 1928.

Fußball.

Jahn I — Jischachwitz II

Anstoß nachm. 2 Uhr in Jischachwitz.

Jahn Knaben — Königbrück Knaben

Anstoß 1/2 9 Uhr in Königbrück.

Kirchennachrichten

Sonntag, den 6. Mai 1928.

Vormittag 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Vorm. 11 Uhr Kinder-gottesdienst und Unterredung mit dem Neukonfirmierten.

Die Dame, die am Freitag abend den Kopf mit Schwarzkopf-Schaumpon wäscht, wird Sonntags wegen ihres lockeren, seidenglänzenden Haars bewundert. Möchten Sie nicht auch bewundert sein?

Schwarzkopf-Schaumpon kostet in der weißen Packung 20 Pf., in der grünen „Extra“-Packung mit Dauer-Parfüm 30 Pf. (für Blonde: Sorte „hell“, für Dunkle: Sorte „dunkel“.)

